

Über Bayat, das Händeküssen u.v.m.

Interview mit SHEIKH NĀZIM, aus: *Pure Hearts**, dt. Hāġar Spohr

Frage: Es gibt Leute, die sich dagegen wehren, Bayat, den Bund, mit Euch zu nehmen. Wenn wir unserem Propheten ﷺ Bayat gegeben haben, warum müssen wir ihn dann auch vor Euch leisten?

Sheikh Nāzim: Wer ist es, dem wir Bayat geben? Wie die Saḥāba haben wir den Propheten Muḥammad ﷺ vor uns. Uns ist aufgetragen worden, unseren Eid wahrhaften Leuten zu geben, einem Sheikh.

Frage: Ist es im Islam eine Notwendigkeit, vor einem Sheikh unseren Eid zu leisten, wie die Saḥāba es taten nach dem Hinscheiden Muḥammads ﷺ, als sie Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq Bayat gaben?

Sheikh Nāzim: Ja! Bis ins Jahr 1924 hätte jeder Muslim seinen Eid dem Sultan geleistet, der den Propheten ﷺ repräsentierte.

Frage: Ist damit gemeint, wie der Prophet ﷺ uns sagte, daß, wenn wir zu dritt oder mehreren sind, wir einen Emir wählen sollen?

Sheikh Nāzim: Nein, ein Emir ist etwas anderes. Nicht jeder, den wir einen Emir nennen, ist einer. Ein wahrhafter Emir muß Stärke haben. Emir bedeutet Sultan zu sein, ein Schatten der Himmeln auf Erden. Ihm müßt ihr euren Eid leisten. Ihr müßt

Sheikh Nazim al Haqqani: *Pure Hearts, Associations 1997/98, Zero Prod., London 1998, p. 92-97.*

gehörchen, das ist es, was bayat bedeutet.

Frage: Wer sind die Erben des Propheten ﷺ? Die Leute mit islamischem Wissen?

Sheikh Nāzim: Das zu haben, ist nicht genug. Es hat mit Geistigkeit zu tun.

Frage: Müssen die Anhänger eines Sheikhs ihm blindlings folgen?

Sheikh Nāzim: Niemals blindlings! Der Prophet ﷺ hatte offene Augen, und seine Anhänger müssen es ebenso anstreben.

Frage: Viele Leute glauben, daß, einem Sheikh bayat zu geben so ist, wie einem Diktator zu folgen.

Sheikh Nāzim: Wenn du ein Flugzeug nimmst, schenkst du auch dein Vertrauen dem Piloten. Du würdest doch nicht daran denken, ihm zu sagen, was er zu tun hat. Dasselbe gilt für Doktoren; Leute tun, was immer die Doktoren ihnen sagen. Hättet ihr Augen, die alles sehen könnten, brauchtet ihr keinen Sheikh. Wir wollen unseren Leuten die Augen öffnen und sie nicht blind machen.

Frage: Leute haben etwas dagegen, wenn Euch die Hände geküßt werden.

Sheikh Nāzim: Ich bin kein Sultan. Laßt die Leute doch deren

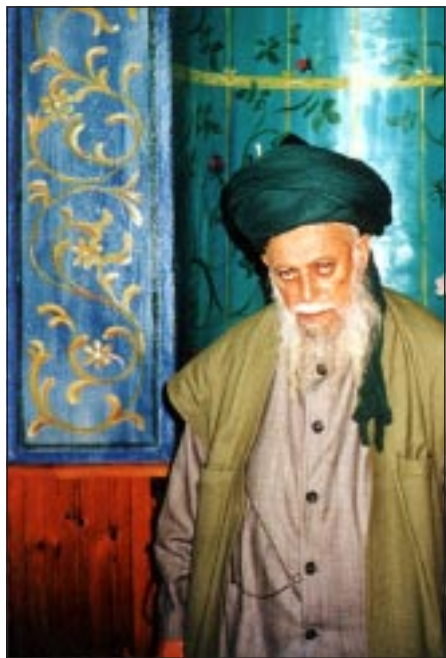


Foto Ahmad 'Isa O. Fuchs

Hände küssen! Diese Leute sind neidisch, denn sie zollen ihrem Herrn nicht den vollen Respekt. Wenn es so wäre, würden die Menschen sie respektieren. Vielleicht bin ich in der Göttlichen Gegenwart geachtet, und aus diesem Grund laufen die Leute zu mir. Ich bitte ja niemanden, zu mir zu kommen und mir die Hände zu küssen! Sie bestürmen mich aus allen Teilen der Welt, und ich schicke sie nicht weg. Warum sollte ich? Sind meine Hände schmutzig? Wä-

ren sie es, würde ich es verhindern. Aber die Hände derer, die etwas dagegen haben, sie sind schmutzig von ihrer schmutzigen Arbeit. Wenn Leute einem gesegneten Menschen nahe kommen, empfinden sie Vertrautheit und möchten Kuß geben und umarmen. Wenn jemand seinen Respekt dadurch zeigen will, daß er die Hand küßt, ist es nach der Islamischen Shari'ah nicht verboten. Niemand kann einen offensichtlichen Beweis dafür erbringen, daß der Prophet Muḥammad ﷺ es nicht erlaubte.

Frage: Aber nicht nur Männer, sondern auch Frauen küssen Euch die Hand. Ist das im Islam erlaubt?

Sheikh Nāzim: Haben sie einen Anhaltspunkt dafür, daß es nicht erlaubt wäre? Wäre dies verboten, hätten wir keine Erlaubnis, uns unseren Frauen zu nähern. Sie haben keine Kenntnis des islamischen Rechts (*fiqh*). (*Qur'an*, Sure 4/43 und Sure 5/6). Du darfst berühren.

Frage: Für den Mahram oder ...?

Sheikh Nāzim: ... *an-Nisā'*, ist *aliflam* ein Zeichen für alle Frauen oder nur für einige? Es ist eine geheime Wirklichkeit darin: Du kannst eine Dame berühren, aber wenn es dein Ego mit einem schlechten Wunsch erwachen läßt, ist es verboten. Einer mag seine Tochter oder seine Mutter berühren, und es ist nicht verboten. Er mag seine Frau berühren, und es könnte verboten sein. Nichts erwacht in einer Person mit seinem *Mahram*. Aber ohne *Mahram* ist es gefährlich. Deshalb verhindert die Shari'ah, ohne Grund zu berühren. Andernfalls könnte ein Arzt den Körper einer Frau nicht berühren. Niemand hat etwas gegen die Millionen von Frauen einzuwenden, die jeden Tag zu Ärzten gehen und alles zeigen. Das gab es nicht zur Zeit des Propheten ﷺ. Wenn sie gebären, zeigen sie sich ganz und gar! Wie

kann das sein? Warum beschweren die Leute sich nicht darüber? Statt dessen kommen sie zu mir, einer Person im Alter von 80 Jahren! Die Shari'ah erlaubt es, daß die Hände von Propheten und ihren Erben geküßt werden. Ich sage den Damen nicht, herzukommen und meine Hand zu küssen. Nein! Sie kommen, um ihren Respekt zu erweisen. Ich kann es nicht zurückweisen, denn ich rufe Europäer, Nichtmuslime, zum Islam. Sie sind noch neu, und wenn ich es verhindern würde, daß meine Hand geküßt wird, würde es ihre Herzen brechen. Sie würden den Islam anklagen, er habe keine Sanftheit. Wir leben nicht in Saudi-Arabien, Libyen, Algerien, der Türkei, in Iran oder Pakistan! Ich rufe die Leute hier, in Europa. Deshalb können wir die Methoden benutzen, die der Prophet ﷺ zu Beginn des Islam anwandte. Zu jener Zeit wurden auch keine Kopftücher benutzt. In den ersten 13 Jahren in Mekka mischten sich die Frauen frei unter die Männer und trugen keine Kopftücher. All das kam in Medina. Die Leute, die mich wegen dieser Punkte anklagen, verstehen nichts von Islam. Sie sind Gelehrte, aber leere!

Frage: Welches sind nach der Hanafi-Schule die Vorschriften für eine Frau, wenn sie Euch ohne Verlangen berührt? Bedarf es einer Warnung?

Sheikh Nāzim: Alle vier Schulen stimmten in diesem Punkt überein, dann aber verhinderte Imam Shafi es. Er wollte absolut *fitna* vermeiden, das entsteht, wenn junge Leute sich berühren. Abū Hanifa gab die Erlaubnis unter einer Bedingung: Wenn sich die Gefühle nicht ändern und *ḥarām* werden, ist es in Ordnung. Wenn sie sich ändern, ist es auch nach der Schule des Abū Hanifa verboten. Wenn sich die Gefühle ändern, wird unser Körper schwach und die Gefühle

entladen sich, und unser Wudū' wird ungültig.

Frage: Warum fühlen sich Leute so zu Euch hingezogen?

Sheikh Nāzim: Sie werden geistig angezogen, weil ihre Seelen in demselben Pool schwimmen wie meine: in einem Meer von Barmherzigkeit. Ihre Seelen sind mit meiner vertraut. Ich bin mit ihnen seid dem Tag der Versprechen zusammengewesen, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht. Ich erreiche jetzt jeden Sultan auf Erden, weil ihre Zeit herannaht. Alle Präsidenten werden untergehen. Im 21. Jahrhundert werden Präsidenten, Demokratie und Parlamente verschwinden, und die Sultane werden kommen. Dies ist in den heiligen Büchern geschrieben: im Alten Testament, dem Neuen Testament und dem Heiligen Qur'an.

Frage: Viele Leute sagen, daß Islam sich nicht in der Kleidung zeigen muß, sondern es besser sei, ihn im Herzen zu tragen.

Sheikh Nāzim: Diese Leute sind total dumm! Sie machen Werbung für die Satansschule. Warum haben Armeen ihre Uniformen? Wenn Kleidung nicht wichtig wäre, erzählt doch den Generälen oder dem Papst oder dem Patriarchen, zivile Kleider statt dessen zu tragen. Glaubt ihr, es hätte keine Bedeutung? Wie kommen Muslime nur auf solche dummen Fragen?

Frage: Leute sagen, daß, wenn der Prophet ﷺ heutzutage kommen würde, er die Kleider unserer Tage trüge, Jeans und einen Anzug.

Sheikh Nāzim: Jeans sind sehr ungesunde Kleider. Die traditionellen muslimischen Kleider sind sehr gesund. Aber die Leute verstehen solche Sachen nicht. Sie wollen nach der Mode gehen, und sie wollen alle anderen Muslime darauf vorbereiten, dasselbe zu tun: ihren häßlichen Moden zu folgen! Wir haben es nicht nötig, irgend jemandes

Moden zu folgen. Wir haben unsere eigene Ursprünglichkeit und unsere eigene Tradition in unserer Art und Weise, uns zu kleiden, und in jeder anderen Sache auch. Nur schwache Leute müssen starken Leuten folgen. Wir sind durch unsere eigene Art der Bekleidung geehrt. Wenn Leute eine Arbeit haben, wo es nötig ist, einen anderen Stil zu pflegen, ist das in Ordnung.

Zur Zeit des Sultans kam jemand und fragte den Großmufti: „Ich habe gerade eine Kuh gekauft, und jedesmal, wenn ich sie melken will, weigert sie sich, denn sie ist an ihren alten Besitzer gewöhnt, der immer einen Hut trug. Erlaubt Ihr mir, während der Zeit des Melkens einen Hut zu tragen?“

„Ja“, antwortete der Großmufti, „solange du melkst, ist es in Ordnung!“

Dies richtet sich an alle Muslime in nichtislamischen Ländern.

Frage: Die Harvard Universität macht eine Untersuchung über die Annahme, daß das 21. Jahrhundert ein Jahrhundert der Spiritualität sein werde.

Sheikh Nāzīm: Die Harvard Universität ist eine ernsthafte Universität. Sie beschäftigen sich mit einem sehr wichtigen Punkt. Aber wie machen sie es? Das Ziel ist wie eine Insel im Meer. Sie haben Christentum, Judentum und Islam vor sich. Sie alle haben Schiffe, aber das Schiff der Christenheit ist 2000 Jahre alt, das Schiff des Judentums 4000 Jahre alt, das islamische ist das neueste. Wenn du für eine lange und gefährliche Reise wählen solltest, würdest du dich für das älteste oder das neueste Schiff entscheiden? Das ist die Frage, die ich gerne den Leuten von Harvard stellen würde! Sie müssen das neueste Schiff annehmen, das am besten intakt und das stärkste ist, und nicht die rostigen alten Schiffe. ♦

Der siebte Himmel

aus: *Isra wal Mi'raj*, trans. a. comp. by A. Hamid Butt, Nairobi 1991, a. d. Engl. v. Hāḡar Spohr



Kalligraphie: Nuri Gehrman

Sidratu l-Muntahā

Der heilige Prophet erreichte *Sidratu l-Muntahā*, den Baum an der Grenze, über die niemand hinausgelangen kann. Nach Ḥaḏīth-Quellen von Mishkat wird diese Grenze beschrieben als ein Lotusbaum im Siebten Himmel, der seine Wurzeln im Sechsten Himmel hat. Seine Früchte sind wie Wassertöpfe von Stein und seine Blätter wie Elefantenohren. Es ist durch Al-Nawawi überliefert, daß der Baum einen Punkt markiert, den niemand passieren kann, weil das Wissen der Engel und dasjenige Jibrils عليه السلام hier endet: Niemand ist über diesen Punkt hinausgekommen, außer dem heiligen Propheten Muḥammad صلى الله عليه وسلم, dem Stolz der Schöpfung ...

Muḥammad صلى الله عليه وسلم: „... Als ich weiterging, sah ich meinen Begleiter Jibrīl mich nicht mehr begleiten wie bisher. Als ich ihn weit hinter mir sah, fragte ich: ‚O mein Bruder Jibrīl, kannst du deinen Geliebten an solch einem Ort alleine lassen? Warum hast du mich verlassen an solch einem Ort?‘“

Jibrīl antwortete: „O Muḥammad, die gesegnete und heilige Vortrefflichkeit dieses Ortes ist so groß, daß ich es nicht wert bin, dorthin zu gehen. Allein du bist seiner würdig. Unter uns Engeln hat jeder seinen eigenen begrenzten Stand in seiner Position bis zum Maximum dessen,

was er erreichen kann, und der, der versucht, über die Grenze seines ihm eigenen Standes hinauszugehen, wird durch das Göttliche Licht geblendet – welches ihn verbrennen und zerstören kann.“

Muḥammad صلى الله عليه وسلم: „Als ich meinen Bruder Jibrīl عليه السلام dies sagen hörte, schlug ich die Hände vor das Gesicht, und ich ängstigte und beunruhigte mich. Als Jibrīl عليه السلام mich in diesem Zustand sah, berührte er mit seinen Flügeln meine Brust und sagte zu mir: ‚Fürchte dich nicht und bekümmere dich nicht. Wahrlich! Allāh der Allmächtige wird dich zu Sich nehmen, um dich zu segnen und dich zu ehren, und Er wird dich wählen und dir Dinge geben, wie Er es wünscht.‘

Als ich dies von meinem Bruder Jibrīl hörte, verschwand die Furcht von mir. ... Dann hörte ich einen Ruf von meinem Herrn Allāh dem Allmächtigen: ‚Komm in Mein Göttliches Licht, o Mein Geliebter.‘

Als ich fortschritt, kamen Engel zu mir. Unter ihnen waren vier Engel, die einen Teppich wie ein Tablett trugen, und sie baten mich, hinaufzuklettern. Dieser Teppich hieß *Raf-Raf* und hatte eine grüne Farbe.

Ich stieg auf *Raf-Raf*, und sehr schnell trug er mich mit großer Geschwindigkeit, bis wir ein Meer von weißem Licht erreichten. An diesem Meer traf ich auf einen Engel, der sehr groß und

Oruc Güvenc in der Osmanischen Herberge

ASSALAMU ALEIKUM liebe Freunde himmlischer Musik!

Wir freuen uns, Euch mitteilen zu können, dass Dr. Oruc Güvenc mit seiner Gruppe Tümata in unserem Haus ein Konzert und einen Workshop abhalten wird. Da er im Dezember in Europa gastiert, hat er uns kurzfristig einen Termin zugesagt.

Konzert und Seminar mit

Dr. Oruc Güvenc & Tümata

<http://www.osmanische-herberge.de/herberge/tumata.html>

Eine Stimme, die zu Herzen geht, eine Ausstrahlung, die in Bann schlägt; Musik von einer Intensität, deren Nachklang Dich noch lange sanft erfüllt ...

Oruc Güvenc und seine Gruppe spielen auf verschiedenen orientalischen Saiten- und Schlaginstrumenten und der berühmten Ney-Flöte archetypische Musik und lassen Einblicke in die Praxis der orientalischen Musiktherapie gewinnen, die auf der Zuordnung verschiedener Tonalitäten zu bestimmten Körperorganen, Krankheiten und Emotionen beruht.

Die Verwendung von Musik als Heilmittel hat im gesamten Orient eine jahrtausendealte Geschichte, deren Ursprünge bis in die Heilmusik zentralasiatischer Schamanen zurückreichen. Die-

se Tradition wurde durch Dr. Oruc Güvenc wieder zum Leben erweckt. Dr. Oruc Güvenc, Musiktherapeut und -ethnologe aus Istanbul, klinischer Psychologe und Sufi-Meister verschiedener Derwisch-Orden (Mevlevi, Rufai, Bektashi und Kadiri), erforscht und dokumentiert seit mehr als 20 Jahren die im Westen noch weitgehend unbekannte Musikkultur zentralasiatischer Turkstämme. Sein Wissen basiert auf alter Tradition, die seit ihren Anfängen mündlich von Meister zu Meister weitergegeben wurde.

Dr. Güvenc studierte die Heiltänze und Heilmusik der Baktischamanen und ist selbst ein meisterhafter Interpret der Mevlevi-, Bektaschi- und der zentralasiatischen Musik.

* Hörbeispiele gibt's bald auf unserer Homepage <http://www.osmanische-herberge.de>
Salaams, Abdul Kadir

Termine

Konzert: Sonntag, 3.12.2000, 20:30 Uhr

Seminar: Montag, 4.12.2000, und Dienstag, 5.12.2000

*Osmanische Herberge Rinnerstr.15, 53925 Kall-Sötenich (Nord-Eifel)
Tel.: 02441-770642*

Aus Südafrika ...

... erreicht uns über das internet die Nachricht, MAWLANA SHAYKH EFENDI sei gegenwärtig in Begleitung von Shaykh Hisham und einer großen Delegation des *Islamic Supreme Council of America* in Südafrika. Shaykh Nazim sei mit großer Liebe und Verehrung von den örtlichen Muriden, Gelehrten

und der Gemeinschaft von Cape Town begrüßt worden, wo er sich gerade (um den 4. Nov.) aufhalte. Die Südafrikanische Regierung habe ihm mit einem Dinner zu seinen Ehren einen warmen Empfang bereitet. - Näheres: http://www.naqshbandi.org/events/SouthAfrica2000/SA2K_I.htm ♦

weit war, so weit, daß, wenn ein großer Vogel in großer Geschwindigkeit von einer seiner Schultern zur anderen fliegen wollte, er nicht weniger als 500 Jahre dazu gebraucht hätte.

Wir bewegten uns mit den vier Engeln auf dem Tablett fort, bis wir ein Meer von grüner Farbe erreichten, welches mit Perlen geschmückt war. Hier an diesem Meer traf ich auf einen sehr großen Engel. Siehe! Würde Allah der Allmächtige ihm befehlen, alle sieben Welten und alle sieben Himmel zu verschlingen, würde er es mit Leichtigkeit tun, ... und die Erde würde auf seiner Handfläche Platz finden, und die Geschöpfe würden nur als winzig kleine Staubteilchen auf seiner Handfläche zu sehen sein.

Dann flogen wir von diesem Meer fort und weiter, bis wir ein schwarzes Meer erreichten. Dort trafen wir auf Engel in Niederwerfung vor ihrem Herrn. An dieser Stelle rief ich mit lauter Stimme meinen Herrn an: 'O Helfer derer, die Hilfe suchen! O Gott der Welten! O Herr des großen Göttlichen Thrones! O mein Gott! O mein Herr! O mein Meister, ich bin ganz allein in diesem Augenblick. Ich bin Dein Diener und Sklave. Ich brauche Deine Hilfe, o Schöpfer aller Geschöpfe.'

Augenblicklich hörte ich einen Ruf von einer Seitenbank des Meeres: 'O Muhammad, komm zu Mir.' Ich schritt weiter vor und traf einen großen Engel, der Wasser abmaß und auf einer Waage abwog" ... ♦

wird fortgesetzt

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. - Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). - V.i.S.P.: Selim Spohr.

